

Meldung bei der Oberstufenkoordination:

Kursversion: **Sonntag, 15. Oktober 2017**

Langversion : **Freitag, 1. Dezember 2017**

Abiturjahrgang

2018 / 2020

P-Seminar

Leitfach: **Katholische Religionslehre**

1. Studien- und Berufsorientierung (11/1)
2. Projekt: **Heilung durch Anteilnahme - Inklusion von Menschen mit Behinderungen**

Lehrkraft: **Baumann, Gabriele**

Unterschrift der Lehrkraft

Unterschrift der Schulleitung



1. Allgemeine Studien- und Berufsorientierung

Die Inhalte der Studien- und Berufsorientierung sollen insgesamt ca. ein halbes Jahr umfassen, müssen aber nicht ausschließlich in 11/1 behandelt werden, wenn z. B. erste Arbeiten für das Projekt bereits in 11/1 notwendig sind.

Halb-jahr	Monat	Tätigkeit der Schüler und der Lehrkraft	Formen der Leistungserhebungen
11/1	SEP	<ul style="list-style-type: none"> L-Überblick über den Ablauf des P-Seminars (Termine, Leistungserhebungen, Bewertungskriterien) L-Bedeutung der Studien- und Berufsorientierung S-Kennenlernen von verschiedenen Berufsfeldern und den dazugehörigen Ausbildungswegen (Recherche) 	<ul style="list-style-type: none"> Einzelnoten zum Thema Studien- und Berufswahl Präsentationen/Referate zu den Berufsfeldern
	OKT	<ul style="list-style-type: none"> S-Selbsterkundung mit Hilfe der Hefte aus den BuS-Ordner (Einzelarbeit/Gespräche in Kleingruppen, Beratungsgespräche) 	<ul style="list-style-type: none"> Eventuell: Berichte zur Entscheidungsfindung
	NOV	<ul style="list-style-type: none"> L oder Berater von Arbeitsagentur – Vermittlung von Grundwissen zu Studium und Beruf (nötige Qualifikationen/Ausbildungswege/Arten der Hochschulen/ Freiwilliges Soziales Jahr/Studium im Ausland/Termine Einschreibungen usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> Referate/Präsentationen
	DEZ	<ul style="list-style-type: none"> Fortsetzung der Berufs- und Studienorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> s. o.
	JAN	<ul style="list-style-type: none"> L oder externer Referent – Vermittlung der Kriterien für eine erfolgreiche Bewerbung 	<ul style="list-style-type: none"> Bewerbung mit Anschreiben und Lebenslauf
	FEB	<ul style="list-style-type: none"> Verfassen von Bewerbungen 	<ul style="list-style-type: none"> s. o.

2. Projekt

Begründung und Zielsetzung des Projekts (ggf. Bezug zum Fachprofil):

u. a. Beschreibung der Kompetenzen, die beiden Seminarmitgliedern erreicht werden sollen

2. Projekt

Begründung und Zielsetzung des Projekts (ggf. Bezug zum Fachprofil):

u. a. Beschreibung der Kompetenzen, die beiden Seminarmitgliedern erreicht werden sollen

- Die SS machen ihre Leistungen öffentlich zugänglich, indem sie ihre Ergebnisse durch eine Ausstellung, durch Filme oder durch eine Life-Vorführung in der Schule demonstrieren. Dies geschieht auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern.
- Kompetenzen:
Aneignung von Kenntnisse über religiöse Erfahrungen im Zusammenleben mit Behinderten sowie über den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen im historischen Zusammenhang und in verschiedenen Religionen/Kulturen (Fachkompetenz).
Sensibilisierung im Umgang mit Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.
Befähigung, eine Möglichkeit der Inklusion im Schulalltag zu organisieren und durchzuführen.
Medienkompetenz erwerben durch Präsentationen und Portfolios (evtl. auch mittels Computer), ästhetische und wirkungsvolle Gestaltung der Ausstellung, beim Erstellen von Filmen.
Sozialkompetenz, beim gemeinsamen Planen, Erarbeiten und Durchführen von Beispielen der Inklusion.
Kennenlernen verschiedener Berufe / Berufsbereiche: Mitarbeiter/-innen in der kirchlichen Verwaltung (Personalstelle, Behindertenbeauftragte), Pastoralreferent/-in und Religionslehrer/-in, Heil-/Pädagogen
- Begründung:
Die 2008 in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention hat als Leitgedanken die Inklusion, was die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft bedeutet. Damit wendet sich diese UN-Konvention von dem bisher negativen Verständnis von Behinderung ab, sie spricht lieber von Menschen mit Beeinträchtigungen. Aus christlicher Sicht ist die Zuwendung, Anteilnahme und Unterstützung Hilfsbedürftiger unterschiedlichster Art ein zentraler Bestandteil des religiösen Lebens:
„Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden.“ (Mk 7,32-35)
Staat und Kirche sind auf dem Weg, ein neues Miteinander aller Menschen zu fördern, das von gegenseitigem Geben und Nehmen geprägt wird. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und auch mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden. Das Seminar soll für diese Thematik sensibilisieren und dieses neue, sensiblere Miteinander mit dem jeweils anderen Menschen beispielhaft einüben.

Halb-jahr	Monat	Tätigkeit der Schüler und der Lehrkraft	Formen der Leistungserhebungen
-----------	-------	---	--------------------------------



Halb-jahr	Monat	Tätigkeit der Schüler und der Lehrkraft	Formen der Leistungserhebungen
11/2	FEB	<ul style="list-style-type: none"> L -Einführung in das Projektthema „Inklusion von Menschen mit Behinderungen“: Religiöse und politische Motivationen. S begründen anhand von Literatur/Bibel und Internetrecherche schriftlich die Notwendigkeit der Inklusion aus christlicher Sicht L,S: Besuch einer Behinderteneinrichtung, z. B. Stiftung Attl oder Pfennigparade, Behindertenwohnheim oder einer Schule für Gehörlose, Blinde oder geistig Behinderte Einteilen der Arbeitsgruppen / Zieldefinition der Arbeitsgruppen: Wahl einer Behindertenrichtung oder Behörde/Stelle, die Behinderte unterstützt und Terminabsprache mit der gewählten Institution; sammeln von Ideen für eine mögliche Aktion zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen Klärung der Ressourcen (Geld, Zeit usw.) Zeitplan 	<ul style="list-style-type: none"> S stellen kurz verschiedene Gründe für Inklusion vor S erarbeiten in 11/2 und 12/1 ein Portfolio mit ihrem Beitrag zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen und halten die einzelnen Schritte fest, die für die erfolgreiche Durchführung ihrer jeweiligen Aktion nötig sind. Dies wird Gegenstand der Präsentationen + Beobachtungen der Leistungen im Projektverlauf
	MRZ	<ul style="list-style-type: none"> S: Erarbeitung von Fragebögen für den Besuch der gewählten Institution (Expertenbefragung); Fragen können sich auf die persönlichen Erfahrungen der Behinderten beziehen, auf Erfolge hinsichtlich Inklusion auf Hindernisse und Schwierigkeiten; Fragen zu Kooperationsmöglichkeiten für eine konkrete Aktion „Inklusion von Behinderten“ abklären. Expertenbefragung durch die Schüler-Teams jeweils vor Ort in der gewählten Einrichtung Auswertung der Ergebnisse durch die Teams 	<ul style="list-style-type: none">
	APR	<ul style="list-style-type: none"> L – Informationen zum Umgang mit behinderten Menschen im Laufe der Geschichte in verschiedenen Kulturen und Religionen S: Kennenlernen von Umgangsweisen und Haltungen gegenüber behinderten Menschen in verschiedenen Kulturen und Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> Referate

Halb-jahr	Monat	Tätigkeit der Schüler und der Lehrkraft	Formen der Leistungserhebungen
	MAI	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitungen für die jeweiligen Aktionen zur Inklusion: Entscheidung treffen, ob die Aktion in der Schule oder in einer Behinderteneinrichtung oder an anderen Orten durchgeführt werden soll. Vorbereiten der organisatorischen und/oder technischen Anforderungen (Filmen / Interviewpartner- oder Aktionspartner, z. B. einzelne Menschen mit Behinderungen und evtl. Betreuer; Beschaffung von Rollstühlen oder anderen Hilfsmitteln, z. B. für einen behindertengerechten „Arbeitsplatz“) Die konkrete Aktion mit der jeweiligen Behinderteneinrichtung bzw. dem Kooperationspartner absprechen und entsprechend Zeiten vereinbaren, in denen verschiedene Elemente mit den Menschen mit Behinderungen eingeübt werden können. Vorbereiten der Evaluationsbögen, um Aussagen zu Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion in Schule (und Gesellschaft?) treffen zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> S arbeiten an ihren Portfolios S setzen die einzelnen Schritte zur Durchführung der Aktion um.
	JUN	<ul style="list-style-type: none"> Auswahl und Planung geeigneter Aktionen, die an den Projekttagen durchgeführt werden können, um auf das Thema Inklusion aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Abgabe der Portfolios / Materialien
	JUL	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung der Aktionen Evaluation der Aktionen Auswertung der Filmmitschnitte sowie der Evaluationsbögen zu den Aktionen 	<ul style="list-style-type: none"> S führen im Rahmen der Projekttag des LSG ausgewählte Aktionen durch
12/1	SEP	<ul style="list-style-type: none"> Verarbeitung des Materials: Geschichtliche Entwicklung zum Umgang mit behinderten Menschen (Religionen, Kulturen). Recherchieren von tatsächlich in Schulen umgesetzt Inklusion 	<ul style="list-style-type: none"> S kontaktieren und befragen entsprechende Lehrkräfte in ausgewählten Schulen
	OKT	<ul style="list-style-type: none"> Weitergabe dieser Informationen in geeigneter Form, z. B. durch eine Ausstellung entweder über Pinwände und/oder virtuell (Homepage?) L / Externer Referent / PI: Informationen / Fortbildung zum Erstellen eines Inhalts auf der Homepage 	<ul style="list-style-type: none"> S erarbeiten in Kleingruppen Teile für die Präsentationen ihrer Ergebnisse im Verlauf des Semesters
	NOV	<ul style="list-style-type: none"> Sammeln der Materialien, Informationsmappen und Evaluationsbögen für die Gestaltung der Ausstellung Beginn Konzipieren der (evtl. virtuellen) Ausstellung Entwickeln eines Rückmeldebogens für die Besucher der Ausstellung 	
	DEZ	<ul style="list-style-type: none"> Organisation und Durchführung der Ausstellung Auswertung der Rückmeldungen 	

Halb-jahr	Monat	Tätigkeit der Schüler und der Lehrkraft	Formen der Leistungserhebungen
	JAN	<ul style="list-style-type: none"> S: Ziehen schriftlich ein Resümee zu Möglichkeiten und Grenzen der Inklusion im Schulbereich unter Heranziehung der Befragungsergebnisse mit Schulen, die Inklusion bereits umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none">
	FEB	<ul style="list-style-type: none"> Abschlussgespräche zu den Präsentationen / Aktionen / Portfolios und der Ausstellung 	<ul style="list-style-type: none">

Externe Partner:

- **Behinderteneinrichtungen, Schulen mit Inklusion, Spezielle Schulen für Menschen mit Beeinträchtigungen, Heilpädagogen, Kirchliche Behindertenbeauftragte, evtl. PI**

Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars:

-